

Das Buch :Michael Hartmann: "Eliten und Macht in Europa", Campus, 268 S. 19,90 Euro

Interview mit Michael Hartmann
Von Arno Luik

Wer klug und fleißig ist, schafft es nach oben. Das ist ein Märchen. Es ist die Gnade der richtigen Geburt, die eine Spitzenposition garantiert. Wichtig ist, sagt der Elitenforscher Michael Hartmann, schon als Kind den souveränen Umgang mit Macht erlernt zu haben.

Herr Hartmann, es ruft die Kanzlerin Angela Merkel, es ruft der SPD-Chef Kurt Beck, und es ruft der Bundespräsident, sie alle rufen: "Bildung! Mehr Bildung! Wir brauchen mehr Bildung!" Sie sagen, nur wer klug ist, hat eine Chance, kann es schaffen, kommt nach oben.

Ja, ja, sie rufen, das stimmt schon, und es macht sich auch gut als Schlagzeile. Aber es sind Sonntagssprüche. Wenn es ihnen wirklich ernst wäre, dann müssten sie sich als Erstes fragen: Was sind uns die Schulen, die Universitäten wirklich wert? Dann müssten sie aufhören, den Bildungsbereich weiter auszuquetschen. Schulgebäude, Universitäten zerfallen. In den letzten zehn Jahren wurden fast 1500 Professorenstellen eingespart, bei den Geisteswissenschaften fielen über zehn Prozent weg, manche Fächer werden regelrecht ausgelöscht.

Sie sind wütend.

Nein, aber die Politik macht doch das Gegenteil von dem, was sie lautstark verkündet. Nehmen Sie die jetzt beschlossene Steuerreform für Unternehmen, sie wird fünf bis zehn Milliarden kosten: Geld, das auch für die Bildung fehlt. Wir müssen aber - sofort - mehr in die frühkindliche Bildung investieren.

Der gerade erschienene OECD-Bericht gibt Deutschland - wieder einmal - fürchterlich schlechte Noten in Sachen Bildung.

Und das zu Recht. Die anderen Länder stecken einfach viel mehr Geld in ihr Bildungssystem. Bei uns wird gespart und gespart. Fast alles, was an den Schulen, den Hochschulen im Moment passiert, von der Einführung der Studiengebühren bis hin zu diesen sogenannten Elite-Universitäten: Das führt nicht zu mehr und besseren Studenten. Fast alles läuft darauf hinaus, dass die Bildung, wie die Gesellschaft im Allgemeinen, immer mehr auseinanderreißt.

"Bildung ist Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist Bildung" - das ist ein Motto der SPD.

Das ist ja nicht falsch. Aber in ihrem Grundsatzprogramm hat sich die SPD von der Verteilungsgerechtigkeit verabschiedet, doch die ist aufs Engste mit der Chancengleichheit verbunden. Im Klartext: Kinder, die in Familien aufwachsen, die Hartz IV bekommen oder seit zwei Generationen nicht mehr regelmäßig beschäftigt sind, haben so gut wie keine Chancen, sie sind die geborenen Verlierer.